

Goujon, Anne; Skirbekk, Vegard; Fliegenschnee, Katrin; Strzelecki, Pawel

Working Paper

New times, old beliefs: Projecting the future size of religions in Austria

Vienna Institute of Demography Working Papers, No. 01/2006

Provided in Cooperation with:

Vienna Institute of Demography (VID), Austrian Academy of Sciences

Suggested Citation: Goujon, Anne; Skirbekk, Vegard; Fliegenschnee, Katrin; Strzelecki, Pawel (2006) : New times, old beliefs: Projecting the future size of religions in Austria, Vienna Institute of Demography Working Papers, No. 01/2006, Austrian Academy of Sciences (ÖAW), Vienna Institute of Demography (VID), Vienna

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/96962>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Neue Projektionen der Bevölkerung in Österreich nach dem Religionsbekenntnis

Deutschsprachige Zusammenfassung des Working Paper:
“New Times, Old Beliefs: Projecting the Future Size of Religions in Austria”

Anne Goujon, Vegard Skirbekk, Katrin Fliegenschnee, Pawel Strzelecki

Vienna Institute of Demography, englisches Working Paper, herunterzuladen
unter: http://www.oeaw.ac.at/vid/p_vid-workingpapers.shtml

1. Einleitung

Die Struktur und Mitgliederzahlen der österreichischen Religionsgemeinschaften haben sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert. Die römisch-katholische Kirche zählt zwar nach wie vor die meisten Mitglieder, ihre Zahl ist jedoch stark zurückgegangen. Dieselben Tendenzen lassen sich auch in der Evangelischen Kirche erkennen. Die Zahl der Muslime in Österreich sowie der Personen ohne Religionsbekenntnis hat dagegen stark zugenommen. Was bringen die nächsten Jahrzehnte in Hinblick auf die Größe und Altersstruktur der Glaubensgemeinschaften in Österreich? In dieser demographischen Studie wurden Zahlen aus den Volkszählungen von 1981 bis 2001 analysiert. Es wurden die Entwicklung der Ein- und Austritte, das Fertilitätsverhalten der unterschiedlichen Religionsgemeinschaften sowie die Migration der letzten Jahrzehnte betrachtet. Schließlich wurden alternative Szenarien für die zukünftige Struktur der Glaubensgemeinschaften in Österreich bis zum Jahr 2051 berechnet.

2. Die Geschichte

Seit der Gegenreformation um 1600 ist die österreichische Bevölkerung mehrheitlich römisch-katholisch. Juden, Orthodoxe und auch Protestanten gibt es schon lange, sie waren aber immer in der Minderheit.

Tabelle 1: Bevölkerung auf dem Gebiet der heutigen Republik Österreich nach Religionsgemeinschaft 1900-2001

Jahr	Römisch-katholisch (%)	Evangelisch (%)	Muslimisch (%)	Andere Religionen (%)	Ohne Religionsbekenntnis (%)	Unbekannt (%)	Total (absolut)
1900	91.6	2.7	0.0	5.4	0.2	0.2	6,003.780
1971	87.4	6.0	0.3	1.5	4.3	0.6	7,491.526
1981	84.3	5.6	1.0	2.0	6.0	1.0	7,555.338
1991	78.0	5.0	2.0	2.9	8.6	3.5	7,795.786
2001	73.6	4.7	4.2	3.5	12.0	2.0	8,032.926

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 1900, 1971, 1981, 1991 und 2001

Konnte im Jahr 1900 die römisch-katholische Kirche auf der Fläche des heutigen Österreichs über 91 Prozent der Bevölkerung als Mitglieder zählen, waren es 2001 nur mehr 74 Prozent. Die Gruppe der Muslime ist in den letzten Jahrzehnten stark angewachsen und betrug 2001 bereits 4,2 Prozent. Auch andere Religionsgemeinschaften haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Die am stärksten angewachsene Gruppe ist jene ohne religiöses Bekenntnis. Sie betrug 2001 12 Prozent.

3. Daten

Für diese Berechnungen wurden Daten aus den Volkszählungen, die in Österreich alle zehn Jahre durchgeführt werden, herangezogen. Bei der Volkszählung handelt es sich um eine Selbstdeklaration, was bedeutet, dass die Befragten selbst das Religionsbekenntnis in den Fragebogen einsetzten. Meist ergibt die Volkszählung eine höhere Zahl von Kirchenmitgliedern als die Kirchen selbst ermitteln, da sich auch Personen, die vielleicht früher katholisch oder evangelisch waren, im Fragebogen als solche angeben, auch wenn sie formell der Kirche nicht mehr angehören.¹

Es ist zu berücksichtigen, dass die Mitgliederzahlen stark vom jeweiligen Bundesland abhängen. So gibt es in Wien mit Abstand die meisten Personen ohne Religionsbekenntnis. Ebenso zählt man in Wien die meisten muslimischen Einwohner.

4. Fertilität und Familie

Die Berechnungen basieren auf der empirischen Tatsache, dass die Geburtenrate mit dem Religionsbekenntnis variiert. Dies ist entscheidend, da sich das über die Zeit auf die Anzahl der Mitglieder niederschlägt. Prinzipiell kann gesagt werden, dass in allen Religionsbekenntnissen sinkende Fertilitätsraten zu beobachten waren. 2001 war mit

¹ Es sei bemerkt, dass die Volkszählung 2001 vermutlich die letzte war, in der das Religionsbekenntnis erhoben wurde. In Zukunft wird die Volkszählung durch Registerzählungen auf Basis des Einwohner-Melderegisters ersetzt, wo das Religionsbekenntnis zwar noch auf lokaler Ebene registriert wird (und worin die Kirchen Einsicht nehmen können), aber nicht mehr zentral zusammengeführt wird.

0,86 Kindern pro Frau die niedrigste Fertilitätsrate bei der Gruppe „ohne religiöses Bekenntnis“ zu finden, die höchste mit 2,34 Kindern bei den muslimischen Frauen.

Ebenfalls eine Auswirkung auf die Mitgliederzahlen haben gemischtkonfessionelle Ehen. Bei mehr als 82 Prozent aller evangelischen Frauen wird die Frage nach der Konfession ihrer Kinder wegen eines anderskonfessionellen oder konfessionslosen Partners zumindest zum Diskussionspunkt. Im Vergleich dazu heiraten rund 77 Prozent der römisch-katholischen Frauen einen Mann der gleichen Konfession und 84 Prozent der weiblichen muslimischen Bevölkerung ebenso einen muslimischen Partner. Die Frage, inwieweit gemischtkonfessionelle Paare eine Bedeutung für die Mitgliederzahlen haben, wie etwa in der Evangelischen Kirche, hängt stark von der relativen Größe der jeweils betrachteten Glaubensgemeinschaft ab.

5. Kirchenaustritte

In westlichen Ländern verlässt eine große Anzahl von Mitgliedern die christlichen Kirchen und kann keiner Glaubensgemeinschaft mehr zugeordnet werden. Dieses Phänomen lässt sich nicht nur in Österreich, sondern auch in vielen anderen europäischen Ländern beobachten. Im jährlichen Saldo der Ein- und Austritte schrumpft die römisch-katholische ebenso wie auch die Evangelische Kirche in Österreich. Die Zahlen für die römisch-katholische Kirche belaufen sich jährlich auf etwa 30.000 Mitglieder.

6. Migration

Ein weiteres Schlüsselement ist die Nettomigration nach Österreich. Daten darüber, welches Religionsbekenntnis MigrantInnen haben, waren für dieser Studie leider nicht zugänglich. Daher wurden Schätzungen vorgenommen, die sich an den Herkunftsländern der MigrantInnen und den dort vorherrschenden Religionsgemeinschaften orientierten. Laut diesen Berechnungen waren 2001 18 Prozent der Personen römisch-katholisch, acht Prozent protestantisch, 38 Prozent muslimisch, 28 Prozent hatten ein anderes Religionsbekenntnis, und neun Prozent waren ohne Bekenntnis.

7. Szenarien

Aus demographischer Sicht wird die zukünftige Entwicklung der Struktur der österreichischen Glaubenslandschaft durch die Veränderungen der weiter oben beschriebenen Faktoren bestimmt werden. Zusätzlich zur vorgegebenen bestehenden Struktur kommt es auf die Bilanz von Ein- und Austritten, den Gewinn oder Verlust durch internationale Migration sowie auf die religionspezifische Fertilität an.

Auf diesen Annahmen beruhen die Berechnungen für die Szenarien. Um das Feld möglicher Entwicklungen abzustecken, werden daher verschiedene Annahmen getroffen. Die Kombination alternativer Bündel von Annahmen nennt man Szenarien. Solche Szenarien bestimmen nicht, welche Entwicklung wahrscheinlicher ist als eine andere, sie zeigen lediglich, was die langfristigen Folgen möglicher Entwicklungen sind. Sie liefern somit eine Basis für die Beurteilung unterschiedlicher möglicher Entwicklungen für die nächsten Jahre. Es wurden 36 unterschiedliche Szenarien errechnet und von diesen sechs exemplarisch herausgegriffen und dargestellt.

1. Szenario

Folgende Annahmen wurden getroffen:

- Die Fertilitätsraten wurden stabil gehalten, auf dem Niveau, wie sie 2001 beobachtet wurden.
- Es wurde auf die mittlere Variante der Migrationsprognosen der Statistik Austria zurückgegriffen.
- Die Austrittsmuster, die 2001 beobachtet werden konnten, sind in diesem Szenario unverändert für die gesamte berechnete Periode angenommen worden.

Die Ergebnisse sind:

Tabelle 2: Bevölkerung nach Alter und Religion 2001 und 2051 in Prozent

Jahr	Fertilität	Migration	Austritte	Alters- gruppe	Religion				
					Katholisch	Protestantisch	Muslimisch	Andere	Ohne
2001				0-14	78.2	4.2	7.4	5.4	4.7
				15-64	71.7	4.6	4.3	6.0	13.4
				65+	77.1	5.7	0.4	3.0	13.8
2051	Stabil	Medium	Konstant	0-14	40.7	4.0	33.6	12.5	9.3
	Stabil	Medium	Konstant	15-64	42.3	4.0	19.5	11.7	22.6
	Stabil	Medium	Konstant	65+	55.6	3.3	6.9	7.0	27.3

2. Szenario

Folgende Annahmen wurden getroffen:

- Die Fertilitätsraten wurden stabil gehalten, auf dem Niveau, wie sie 2001 beobachtet wurden.
- Es wurde angenommen, dass nur Moslems nach Österreich immigrieren, um zu sehen, welche Auswirkungen dies auf die Bevölkerungsstruktur hätte.
- Es wurde die Verdoppelung der Austrittsrate, bezogen auf den jeweiligen Mitgliederstand, angenommen.

Die Berechnungen ergeben:

Tabelle 3: Bevölkerung nach Alter und Religion 2001 und 2051 in Prozent

Jahr	Fertilität	Migration	Austritte	Alters- gruppe	Religion				
					Katholisch	Protestantisch	Muslimisch	Andere	Ohne
2001				0-14	78.2	4.2	7.4	5.4	4.7
				15-64	71.7	4.6	4.3	6.0	13.4
				65+	77.1	5.7	0.4	3.0	13.8
2051	Stabil	Muslime	Hoch	0-14	29.5	2.6	51.3	6.0	10.6
	Stabil	Muslime	Hoch	15-64	29.7	3.5	30.6	7.0	29.2
	Stabil	Muslime	Hoch	65+	49.9	4.4	6.0	7.3	32.4

3. Szenario

Folgende Annahmen wurden getroffen:

- Die Fertilitätsraten wurden so angenommen, dass sich die Geburtenraten derer, die wenige, und jener, die viele Kinder bekommen, bis 2031 angleichen und fortan für alle auf dem gleichen Niveau bleiben.
- Es wurde auf die mittlere Variante der Migrationsprognosen der Statistik Austria zurückgegriffen.
- Es wurde davon ausgegangen, dass sich die Austrittsraten in Zukunft halbieren werden.

Die Berechnungen ergeben:

Tabelle 4: Bevölkerung nach Alter und Religion 2001 und 2051 in Prozent

Jahr	Fertilität	Migration	Austritte	Altersgruppe	Religion				
					Katholisch	Protestantisch	Muslimisch	Andere	Ohne
2001				0-14	78.2	4.2	7.4	5.4	4.7
				15-64	71.7	4.6	4.3	6.0	13.4
				65+	77.1	5.7	0.4	3.0	13.8
2051	Angleichung	Medium	Niedrig	0-14	54.1	5.3	18.9	12.5	9.2
	Angleichung	Medium	Niedrig	15-64	56.2	5.0	16.9	11.6	10.3
	Angleichung	Medium	Niedrig	65+	62.4	4.0	6.9	7.0	19.7

4. Szenario

Folgende Annahmen wurden getroffen:

- Die Fertilitätsraten wurden so angenommen, dass sich die Geburtenraten derer, die wenige, und jener, die viele Kinder bekommen, bis 2031 angleichen und fortan für alle auf dem gleichen Niveau bleiben.
- Es wurde auf die Variante der Prognosen der Statistik Austria zurückgegriffen, in der von hoher Migration ausgegangen wird.
- Es wurde davon ausgegangen, dass auch muslimische Personen austreten werden. Dabei ging man von den gleichen Raten wie in der römisch-katholischen Kirche aus.

Die Berechnungen ergeben:

Tabelle 5: Bevölkerung nach Alter und Religion 2001 und 2051 in Prozent

Jahr	Fertilität	Migration	Austritte	Altersgruppe	Religion				
					Katholisch	Protestantisch	Muslimisch	Andere	Ohne
2001				0-14	78.2	4.2	7.4	5.4	4.7
				15-64	71.7	4.6	4.3	6.0	13.4
				65+	77.1	5.7	0.4	3.0	13.8
2051	Angleichung	Hoch	Muslime	0-14	50.1	3.4	33.0	6.3	7.2
	Angleichung	Hoch	Muslime	15-64	53.3	3.6	27.4	6.9	8.9

Jahr	Fertilität	Migration	Austritte	Alters- gruppe	Religion				
					Katholisch	Protestantisch	Muslimisch	Andere	Ohne
2001				0-14	78.2	4.2	7.4	5.4	4.7
				15-64	71.7	4.6	4.3	6.0	13.4
				65+	77.1	5.7	0.4	3.0	13.8
	Angleichung	Hoch	Muslime	65+	62.7	4.1	6.0	7.3	19.9

5. Szenario

Folgende Annahmen wurden getroffen:

- Die Fertilitätsraten wurden so angenommen, dass sich die Geburtenraten annähern, aber ab 2031 zur Hälfte dieser Annäherung konstant bleiben.
- Es wurde angenommen, dass nur Moslems nach Österreich immigrieren, um zu sehen, welche Auswirkungen dies auf die Bevölkerungsstruktur hätte.
- Es wurde die Verdoppelung der Austrittsrate, bezogen auf den jeweiligen Mitgliederstand, angenommen.

Die Berechnungen ergeben:

Tabelle 6: Bevölkerung nach Alter und Religion 2001 und 2051 in Prozent

Jahr	Fertilität	Migration	Austritte	Alters- gruppe	Religion				
					Katholisch	Protestantisch	Muslimisch	Andere	Ohne
2001				0-14	78.2	4.2	7.4	5.4	4.7
				15-64	71.7	4.6	4.3	6.0	13.4
				65+	77.1	5.7	0.4	3.0	13.8
2051	Halbe Angleichung	Muslime	Hoch	0-14	32.7	3.0	42.5	6.2	15.5
	Halbe Angleichung	Muslime	Hoch	15-64	30.1	3.6	29.0	6.9	30.3
	Halbe Angleichung	Muslime	Hoch	65+	49.9	4.4	6.0	7.3	32.4

6. Szenario

Folgende Annahmen wurden getroffen:

- Die Fertilitätsraten wurden so angenommen, dass sich die Geburtenraten annähern, aber ab 2031 zur Hälfte dieser Annäherung konstant bleiben.
- Es wurde auf die Variante der Prognosen der Statistik Austria zurückgegriffen, in der von hoher Migration ausgegangen wird.
- Es wurde davon ausgegangen, dass auch muslimische Personen austreten werden. Dabei ging man von den gleichen Raten wie in der römisch-katholischen Kirche aus.

Die Berechnungen ergeben:

Tabelle 7: Bevölkerung nach Alter und Religion 2001 und 2051 in Prozent

Jahr	Fertilität	Migration	Austritte	Alters- gruppe	Religion				
					Katholisch	Protestantisch	Muslimisch	Andere	Ohne
2001				0-14	78.2	4.2	7.4	5.4	4.7
				15-64	71.7	4.6	4.3	6.0	13.4
				65+	77.1	5.7	0.4	3.0	13.8
2051	Halbe Angleichung	Hoch	Muslime	0-14	46.7	5.0	27.9	13.7	6.6
	Halbe Angleichung	Hoch	Muslime	15-64	52.2	5.2	20.1	13.0	9.6
	Halbe Angleichung	Hoch	Muslime	65+	62.0	4.0	7.2	7.2	19.7

8. Konklusion

Die Struktur der Glaubensgemeinschaften in Österreich hat sich in den letzten Jahren verändert. Viele Menschen sind aus den christlichen Kirchen ausgetreten, und durch die Migration vergangener Jahre sind die Religionsgemeinschaften vielfältiger geworden. Stark hat die Gruppe der Muslime und der Personen ohne Bekenntnis zugenommen.

Diese Tendenzen sind auch für die kommenden Jahre durchaus realistische Annahmen. Wie die berechneten Szenarien zeigen, ist jedoch ein großer Spielraum gegeben. Je nachdem, wie sich Ein- und Austritte sowie die Fertilität und die Migration verschiedener Gruppen entwickeln, sind schwache oder starke Veränderungen in der Mitgliederzahl der einzelnen Religionsgemeinschaften vorstellbar.

Die Szenarien ergaben unterschiedliche Auswirkungen auf die Bevölkerungszusammensetzung. In allen Berechnungen ist ein weiterer Rückgang der Mitglieder der römisch-katholischen Kirche zu sehen. Die Schere bewegt sich zwischen 60 und 35 Prozent. Dennoch bleiben die KatholikInnen in allen Szenarien die größte Gruppe. Für die Protestanten ist die Zukunft ziemlich unsicher, da die Migration die Mitgliederzahlen stark beeinflussen kann. Sicherlich wird die Gruppe der Moslems am stärksten anwachsen. Dennoch lässt sich erkennen, dass sie selbst in unrealistischen, extremen Szenarien nur 26 Prozent erreichen werden. Realistischer sind aber 14 bis 20 Prozent. In jedem Fall erweitert Migration die Vielfaltigkeit der Religionen in Österreich. Die Gruppe der „anderen Religionen“ wird auch in Zukunft stark zunehmen (mit meist zehn bis zwölf Prozent errechnet). Die zweitgrößte Gruppe Mitte dieses Jahrhunderts wird die „ohne Religionsbekenntnis“ sein. Hier ist eine große Bandbreite zu erkennen, da dies stark von weiteren Austritten abhängt. So könnte diese Gruppe zwölf, aber auch bis zu 30 Prozent der Bevölkerung ausmachen. Für alle Szenarien gilt, dass besonders für Personen zwischen 15 und 64 Jahren sowie auch für Kinder unter 14 Jahren eine starke Durchmischung von Religionsbekenntnissen zu erwarten sein wird.

Wie es sich im Detail entwickeln wird, bleibt abzuwarten. Dennoch sind solche Blicke in die Zukunft hilfreich, um besser auf Veränderungen eingehen zu können. In Zukunft plant man weitere Berechnungen durchzuführen, wie etwa in der Schweiz und in Kanada, um zu sehen, wie sich dort die Zusammensetzung von Religionsgemeinschaften verändern könnte.

Kontakt: Mag. Katrin Fliegenschnee

Tel: +43 1 515 81 7710

Email: katrin.fliegenschnee@oeaw.ac.at

Prof. Wolfgang Lutz

Tel: +43 2236 807 294

Email: lutz@iiasa.ac.at